

Vorwort

Es war im November 1990, als in einem Nebenzimmer eines Landgasthofes der Kreisverband Bayreuth des Fränkischen Bundes (noch nicht e.V.) gegründet wurde. Vorher waren schon der Kreisverband Wunsiedel und der Bezirksverband Oberfranken gegründet worden.

Wir waren so an die 8 Personen, von denen heute noch die Herren Peter Purrucker, Joachim Kalb, Günter Maier und der Verfasser dieses Vorwortes im FB als Mitglieder sind. Der ebenfalls anwesende Edgar Bergmann ist leider schon 2001 verstorben und natürlich die ursprünglichen Gründer der damaligen „Landsmannschaft Franken“ sind nicht mehr dabei. Diese Herren wurden 1991 mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung abgewählt, nachdem wir dahinter gekommen sind, dass sie zum Teil der rechten Ecke angehörten.

In den nächsten Jahren ging es mit der Gründung von Kreis- und Bezirksverbänden rasant aufwärts: Kronach, Nürnberg, Obermain, Coburg, Bamberg, Fürth, Würzburg... um nur einige zu nennen. Ende 1990 hatte der Verein bereits 70 Mitglieder, von denen heute noch 16 dabei sind. Dass demnach 54 Mitglieder in den 20 Jahren ausgeschieden sind, ist eigentlich normal, wenn man mit anderen Vereinen oder Parteien vergleicht. Zu dieser Fluktuation kam es auch deshalb, weil der ursprüngliche Vorstand von uns abgewählt wurde und damit auch die Sympathisanten dieser Leute mit ausschieden. Nach dem Wechsel mit einer neuen Vorstandschaft mit Peter Purrucker schnellten die Mitgliederzahlen nach oben, bald waren es über 300. Da wurden Stimmen laut, wie: In zwei Jahren machen wir die Tausend voll! Die aber haben wir bis heute nicht erreicht.

Nach der Gründung der Partei für Franken waren einige Austritte mit der Begründung zu verzeichnen, dass man nicht in zwei „Vereinen“ sein will und das Neuere nun mal vorziehe.

Es wurde uns oft angetragen, auch den Fränkischen Bund in eine Partei zu wandeln, was aber immer von der Mitgliederversammlung mehrheitlich abgelehnt wurde. Ein Verein hat auch gewisse Vorteile: Er nimmt den Parteien keine Wählerstimmen weg, darum kann er mit allen Parteien in den Dialog treten. Eine Partei, die nur in Franken auftritt, muss, um in den Landtag mit mindestens 5% zu kommen, in Franken über 14 % der Wähler auf sich vereinen. Das wird schwierig werden. Wir wünschen der neuen Partei jedenfalls viel Glück und Ausdauer. Stammtischparteien oder Wählervereinigungen hatten wir schon öfter: Es gab eine Franken-

partei (die zwar nicht mehr existiert, aber den Namen gibt es noch), ein Bund Frankenland (als Wählergemeinschaft) und eine Wahlgemeinschaft Freie Wähler Franken. Man hört nichts mehr von ihnen.

Auch wenn 1997 unser Antrag auf ein Volksbegehren mit fadenscheinigen Argumenten abgeschmettert wurde, haben wir in vieler Hinsicht etwas erreicht. Man hört nicht mehr so oft „Nordbayern“ bei Verkehrsdurchsagen oder den Wetterberichten, man spricht von Franken. Der FCN kommt auch aus Franken oder es heißt: „Die Franken kommen!“ Die Befragung mit dem Frankenrechen nimmt auch von Jahr zu Jahr zu und viele Bürger Frankens bezeichnen sich als Franken und nicht als Bayern. Da geht mir das Herz auf, wenn bei Günter Jauch „Wer wird Millionär“ ein Mann aus Erlangen auf die Behauptung Jauchs, er komme aus Bayern, gleich entrüstet sagt: „Ich komme aus Franken!“ Und Jauch hat dazugelernt: Jetzt begrüßt er Franken auch als Franken - wer hätte das noch vor 10 oder 15 Jahren gedacht? Das fränkische Bewusstsein muss aber noch viel mehr gestärkt und unters Volk gebracht werden. Warum spricht man in Bayern nicht von Westbayern, wenn man Allgäuer oder Schwaben meint? Ein Ostfrieser würde sich beleidigt fühlen, würde man ihn als Niedersachsen bezeichnen, so auch die Westfalen als Rheinländer!

Unsere Bemühungen zur Rückführung der (meist) geraubten Kulturgüter findet immer mehr Beachtung, unsere Anträge und Petitionen werden nicht mehr überhört. Darum haben wir dieses Heft so gestaltet, dass Sie alles chronologisch nachvollziehen können:

Teil 1: Der Fränkische Bund e.V. wird 20 Jahre - Der FB stellt sich vor.

Teil 2: Franken der Region (Geschichtliches, Fränkisches) und

Teil 3: Die Zukunft Frankens in verschiedenen Visionen.

Viel Spaß beim Lesen!

Norbert Gramlich